



Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Franz-Dinnendahl-Realschule Essen
Schuljahr 2009/2010

Qualitätsbericht für die Franz-Dinnendahl-Realschule, Essen

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	3
2	Ergebnisse der Qualitätsanalyse.....	5
2.1	Gesamtbewertung im Überblick	5
2.2	Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung.....	6
3	Angaben zur Qualitätsanalyse.....	14
4	Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation.....	16
	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation.....	16
	Personelle Ressourcen	17
	Auszug aus der SchIPS-Stellendatei	18
	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)	18
	Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte.....	19
5	Daten und Erläuterungen.....	20
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	20
Aspekt 1.1	Abschlüsse	20
Aspekt 1.2	Fachkompetenzen	21
Aspekt 1.3	Personale Kompetenzen	28
Aspekt 1.4	Schlüsselkompetenzen	28
Aspekt 1.5	Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten	28
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht	29
Aspekt 2.1	Schulinternes Curriculum	29
Aspekt 2.2	Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung.....	29
Aspekt 2.3	Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung.....	29
Aspekt 2.4	Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	33
Aspekt 2.5	Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre	37
Aspekt 2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	38
Aspekt 2.7	Schülerbetreuung	38
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	39
Aspekt 3.1	Lebensraum Schule	39
Aspekt 3.2	Soziales Klima.....	39
Aspekt 3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	39
Aspekt 3.4	Partizipation.....	40
Aspekt 3.5	Außerschulische Kooperation	40
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	41
Aspekt 4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung	41
Aspekt 4.2	Unterrichtsorganisation	41
Aspekt 4.3	Qualitätsentwicklung	42
Aspekt 4.4	Ressourcenmanagement	42
Aspekt 4.5	Arbeitsbedingungen	42
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	44
Aspekt 5.1	Personaleinsatz.....	44
Aspekt 5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	44
Aspekt 5.3	Kooperation der Lehrkräfte.....	44
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	45
Aspekt 6.1	Schulprogramm	45
Aspekt 6.2	Schulinterne Evaluation.....	45
Aspekt 6.3	Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan	45
6	Erläuterungen zu den Bewertungen.....	46

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Düsseldorf, 28.09.2010

Im Auftrag



Iris Belgweiler-Priester, Qualitätsprüferin, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf

Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule - nach Zustimmung durch die Schulkonferenz - der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSG NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Gesamtbewertung im Überblick

QB 1 Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1 Abschlüsse					X
1.2 Fachkompetenzen					X
1.3 Personale Kompetenzen	X				
1.4 Schlüsselkompetenzen	X				
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	X				
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1 Schulinternes Curriculum		X			
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		X			
2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		X			
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		X			
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		X			
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		X			
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung	X				
QB 3 Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1 Lebensraum Schule	X				
3.2 Soziales Klima	X				
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		X			
3.4 Partizipation	X				
3.5 Außerschulische Kooperation	X				
QB 4 Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	X				
4.2 Unterrichtsorganisation		X			
4.3 Qualitätsentwicklung	X				
4.4 Ressourcenmanagement	X				
4.5 Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1 Personaleinsatz	X				
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		X			
5.3 Kooperation der Lehrkräfte	X				
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1 Schulprogramm		X			
6.2 Schulinterne Evaluation		X			
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		X			

Bewertungsstufen		
4	vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes sind Verbesserungen erforderlich .

2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Im Qualitätsbereich 1 werden die Qualitätsaspekte 1.1 und 1.2 derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung wären landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Die Bewertung des Aspekts 1.3 belegt, dass die Franz-Dinnendahl-Realschule der Förderung einer werteorientierten Persönlichkeitsentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler über die verlässliche Sicherung von Projekten und Unterrichtskonzepten in vorbildlicher Weise gerecht wird. In der Präambel des Schulprogramms ist folgende Zielsetzung formuliert: „Toleranz und Offenheit für andere und deren Anderssein akzeptieren, demokratische Regeln und solche der Fairness beachten, vom Vertrauen getragenes Miteinander auf der Basis von Rücksichtnahme, Geduld und Höflichkeit pflegen und einhalten [...]“ (S. 1). Unterschiedliche Erfahrungen, Kompetenzen und Voraussetzungen nimmt die Schule zum Anlass, pädagogische Zielsetzungen im Schulleben nachhaltig umzusetzen und die Übernahme von sozialer Verantwortung in der Schulgemeinschaft zu fördern. Dazu gehören z. B. die schulinterne Ausbildung der Schülerinnen und Schüler zu Streitschlichtern seit 1996 sowie deren Einsatz als Vertrauenspersonen für die Fünftklässler. Selbstständigkeit und Verantwortung zeigen die älteren Schülerinnen und Schüler durch die eigenständige Planung, Leitung und Durchführung von Arbeitsgemeinschaften sowie der Unterstützung lernschwächerer Kinder in der Hausaufgabenhilfe. Die Übernahme von Aufsichtstätigkeiten im Schulgebäude ist ebenso selbstverständlich wie der Bushaltestellendienst. Regelmäßige Auftritte beim jährlichen Musikfest, Abschlussveranstaltungen, Theateraufführungen oder die Teilnahme der Musikklassen an den „Klanginseln“ in der Grugahalle fordern und fördern das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, die auch maßgeblich in die Organisation dieser Veranstaltungen involviert sind. Ehrenamtliche Tätigkeit im Rahmen eines freiwilligen Sozialpraktikum sichern die soziale Kompetenz wie auch der schulcurricular verankerte „Werteerziehungsunterricht“, den zahlreiche Projekte und Unterrichtseinheiten (z. B. Etikettetermine in Klasse 5 und 10, Projekt „Smiley and frusty“) flankieren. Spendenaktionen und sehr erfolgreiche Sponsoringläufe unterstützen verschiedenste soziale Einrichtungen und Aktivitäten in und außerhalb des Schullebens.

Der geübte Umgang mit neuen Medien erfolgt außerhalb des Wahlpflichtfachs Informatik ab Klasse 7 überwiegend in lehrerabhängigen Initiativen. Im Rahmen der Kooperation mit den „Falken“ bietet die Schule in einer freiwilligen AG den „PC-Führerschein“ an, eine für alle Schülerinnen und Schüler verlässliche Grundsicherung Informatik gibt es zurzeit nicht. Hinsichtlich des verlässlichen Erwerbs von IT-Basiskompetenzen bedarf es – nicht zuletzt wegen der für kooperative Lernformen in den Klassenräumen kaum ausreichenden technischen Ausstattung der Schule - einer konzeptionellen Vereinbarung über verbindliche Unterrichtseinheiten mit PC-Einsatz in den Jahrgängen 5 bis 10.

Die Schule vermittelt systematisch und verlässlich die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Lernen und Handeln. Regelmäßige Fortbildungen im Kollegium begründen seit 2007 die konzeptionelle Ausrichtung der Schule auf kooperative Lernformen. Die Unterrichtsbeobachtungen zeigen eindrucksvoll, dass selbstständiges Arbeiten sowie Teamentwicklungs- und Kommunikationsförderung zwischen den Schülerinnen und Schülern für nahezu

alle Lehrkräfte konstituierendes Unterrichtsprinzip ist. Die Grundstruktur Kooperativen Lernens „Think, Pair, Share“ ist von allen Beteiligten in hohem Maße akzeptiert und internalisiert. So zeigten 90 % der Unterrichtsbeobachtungen eine gelungene, bewusste Anwendung bzw. Vermittlung von Lern-, Such und Lösungsstrategien auf (siehe 5.2.3).

Die befragten Gruppen schätzen das unterstützende, offene und vertrauensvolle Lern- und Arbeitsklima, in dem sich Lehrkräfte und Schülerschaft als Lernpartner in freundlicher und respektvoller Weise begegnen. Einschränkend wird der unterschiedliche Umgang mit transparenten Leistungsbewertungen genannt. Auch seien einige Lehrkräfte in der Umsetzung kooperativer Lernformen noch unsicher bzw. nicht verlässlich. Dem Schulleitungsteam werden ein hohes Engagement und die stete Bereitschaft zur Innovation und Motivation konstatiert.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Im Qualitätsbereich 2 zeigt das Bewertungsprofil der Franz-Dinnendahl-Realschule eine ausnahmslos positive bis vorbildliche qualitative Gesamtbilanz. Sechs Qualitätsaspekte weisen in der Gesamtbewertung der Kriterien überwiegende Stärken auf, hinsichtlich der Schülerberatung und -betreuung agiert die Schule vorbildlich. Bemerkenswert ist die gelungene Förderung des schüleraktivierenden Lernens, das lediglich unter Berücksichtigung reflektierender Lernprozesse und des Angebots an Selbstkontrollen noch ausgeprägter gestaltet sein könnte.

Die vorliegenden curricularen Grundlagen der Schule belegen die kompetenzorientierte Weiterentwicklung der schulinternen Lehrpläne, nicht nur in den Fächern mit Kernlehrplänen. Auch sind schuleigene Schwerpunkte und fachliche Reduktionen dort ausgewiesen. Der konkrete Bezug zum Konzept „Lernen zu Lernen“ in Klasse 5 sowie den Schwerpunktthemen der Methodentage könnte noch durchgängiger sein. Ein einheitliches Layout, das die inhaltlichen Anteile klar strukturiert und die Verständigung über Inhalte, Themen, Ziele und Kompetenzen sowie eine schnelle Übersicht über methodische Schritte, Medien, Lernmitteln und Überprüfungsformate ermöglicht, ist vor allem in den Curricula mit Kernlehrplänen weitgehend realisiert. Die Ausweisung von Inhalten und Themen sind in den anderen Fächergruppen in uneinheitlichen Formaten dargelegt, was eine schnelle Orientierung über methodische Hinweise, Lernmittel und Medien erschwert. Hinweise zum Medieneinsatz finden sich in mehr als der Hälfte der Lehrpläne. Fächerübergreifende Bezüge werden aufgeführt, sind jedoch nur in wenigen Unterrichtseinheiten in den genannten Korrespondenzfächern konkret ausgewiesen. Hier kann die Verständigung über eine systematische Auswahl verlässlich fächerübergreifend gestalteter Unterrichtseinheiten noch in den Blick genommen werden.

Der Ausweisung transparenter Leistungserwartungen, die sich auf konkrete und kompetenzorientierte Unterrichtseinheiten beziehen, werden die Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik über den Einsatz kriterial ausgerichteter Bewertungsraster gerecht. Die Handhabung ist jedoch nicht einheitlich, da nicht alle Lehrkräfte in den genannten Fachbereichen den Einsatz der Bewertungsbögen zur Vor- und Nachbereitung von Klassenarbeiten nutzen. Die gemeinsame Vorbereitung und Erstellung von Klassen- oder Parallelarbeiten bestätigt sich ebenfalls nur für einen Teil der Lehrkräfte. In der Fächergruppe II finden kriterial ausgewiesene Bewertungsbögen bisher kaum Berücksichtigung. Auch hinsichtlich der prozentualen Gewichtung sind die Leistungsbewertungen unterschiedlich. Die Verständigung über kompetenzorientierte Kriterien zur Leistungserwartung und -bewertung ist noch weiter fortzuführen.

Die fachliche und didaktische Gestaltung des Unterrichts zeigt eine gelungene Umsetzung. Beispiele sind u. a. die gut gewählten sinnstiftenden Problemstellungen, die hohe Verständlichkeit der Aufgabenstellungen, die klaren Instruktionen durch die Lehrkräfte, der zielgerichtete Medieneinsatz sowie die sichtbare Befähigung der Schülerinnen und Schüler zum Erstellen fachlicher Produkte. Bemerkenswert hoch ist die gemeinsame pädagogische Ausrichtung der Lehrkräfte zur bewussten Vermittlung und Anwendung von Lern-, Such- und Lösungsstrategien im Unterricht.

Der Qualitätsaspekt 2.4 nimmt die schüleraktivierende Unterrichtsgestaltung in den Blick und zeigt im Ergebnis eine breite, erfolgreiche Umsetzung kooperativer Lernformen. In nahezu allen beobachteten Unterrichtssequenzen waren die Schülerinnen und Schüler aktiv in die Unterrichtsprozesse eingebunden und wurden über eine gelungene Partner- und Gruppenarbeit zu gemeinschaftlichen Lern- und Arbeitsprozessen initiiert. Die Beobachtungen zeigten bis auf wenige Ausnahmen die erfolgreiche Umsetzung eines konstituierenden Unterrichtskonzepts, das ein hohes Maß an selbstständiger und strukturierter Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schülern erforderte. Die verlässliche Etablierung schüleraktivierender Lernprozesse ist in entwicklungsdynamischer Breite vollzogen und wird als übergreifendes Unterrichtskonzept von nahezu allen Lehrkräften getragen. Hinsichtlich der Nachhaltigkeit und Fortsetzung der Qualität, aber auch der kollegialen Sicherung von Kompetenzen, ist der systematische Austausch in professionellen Teamstrukturen in den Blick zu nehmen, um die erfolgreich geleistete Unterrichtsentwicklung weiter zu sichern und zu standardisieren.

Die Ergebnisse im Qualitätsaspekt 2.5 zur Lernumgebung und Lernatmosphäre belegen das breit angelegte, konzentrierte Arbeiten der Schülerinnen und Schüler sowie das ausnahmslos positiv verständige Handeln der Lehrkräfte. Ein freier Zugriff auf Material war nicht in allen Unterrichtseinheiten gegeben und ist dem bisher fehlenden übergeordneten Konzepts zur Klassenraumgestaltung geschuldet. In vergleichsweise wenigen Lehrerarbeitsräumen finden die kooperativen Lernformen ihre Fortsetzung in dem Ergebnis einer gestalteten Lernumgebung.

Diagnoseinstrumente für passgenaue Angebote und zur individuellen Lernstandsanalyse der Schülerinnen und Schüler werden zurzeit nicht eingesetzt. Das im Rahmen von „Schulen im Team“ genutzte CITO-Verfahren zur Sprachstandsmessung wird nicht fortgesetzt. Leseförderung wird in den 5. Klassen einstündig verbindlich angeboten, eine gezielte Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund gibt es bisher nicht. Zentrale Abstimmungen über die Inhalte von Fördermaßnahmen stehen noch aus, so dass die Qualität der Förderstunden je nach Förderlehrkraft individuell sehr unterschiedlich ist. Niveaudifferente Aufgaben finden im Klassen- und Förderunterricht noch zu wenig Berücksichtigung (5.2.4.3.b). In 60 % der Unterrichtssequenzen waren sie nicht beobachtbar. Die Entwicklung von Lernkarteien im Rahmen von „Hilf es mir, selbst zu tun“ und der Netzwerkarbeit mit anderen Schulen im Fach Mathematik sind erste Ansätze der Systematisierung. Der freiwillige Besuch der „Lernstudios“ in den Fächern Deutsch, Englisch und Naturwissenschaften richtet sich vor allem an die Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Jahrgangsstufen. Hier dokumentieren teilweise auch Förderpläne den Lernfortschritt. Zwei verpflichtende Projektstage (je 6 Stunden) für alle Jahrgangsstufen finden im Rahmen von „Lernen zu lernen“ im Sinne des curricular verankerten methodischen Arbeitens statt. Leistungsstarken Schülerinnen und Schülern wird das DELF-Zertifikat angeboten. Die erfolgreiche Kooperation mit der Folkwang-Musikschule ermöglicht die Musikklassen in den

Jahrgängen 5 und 6, deren Begabtenförderung sich in dem außergewöhnlichen Wahlpflichtfachangebot der Franz-Dinnendahl-Realschule im Fach Musik ab Klasse 7 nachhaltig fortsetzt.

Die Schülerberatung und -betreuung findet verlässlich unterstützend und auf breiter Basis statt. Ein hohes persönliches Engagement wird nahezu allen Lehrkräften konstatiert. Zahlreiche Kooperationspartner ergänzen die verlässlich organisierte Berufsorientierung der Schule, die bereits in Klasse 8 beginnt. Neben den zahlreichen außerschulischen Angeboten für Bewerbungs- und Assessmenttrainings beinhaltet das Konzept eine Systematisierung der Berufsorientierung über selbstverantwortliche Planungsschritte in Form von Checklisten, Step by Step-Übersichten und Portfolios.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Der Qualitätsbereich 3 spiegelt eine hohe konzeptionelle Entwicklungsarbeit der Schule wider. Die erziehungskonzeptionellen Bausteine der Schule weisen in den Dokumenten und in der Praxis eine sehr bewusste, kontinuierlich gepflegte und nachhaltige Gestaltung des sozialen Miteinanders aus. Das bestehende Repertoire an Regeln wie auch die zahlreichen erfolgreichen präventiven sowie intervenierenden Maßnahmen zur bewussten Beachtung des sozialen Klimas, hier vor allem mit Blick auf die systemisch verankerte Werteerziehung an der Schule, geben den Schülerinnen und Schülern der Franz-Dinnendahl-Realschule einen verlässlichen Rahmen. Der Umgang zwischen allen Beteiligten ist respektvoll, freundlich und in hohem Maße erzieherisch erfolgreich. Frühes Erkennen von Konfliktpotenzialen, verbunden mit schneller Intervention und Prävention zeichnen das Kollegium und die Schulleitung aus. Eindeutige Vereinbarungen erleichtern es, das gemeinsame pädagogische Handeln zu stützen und die soziale Gemeinschaft nachhaltig zu sichern.

Alle befragten Gruppen schätzen die hohe Kultur der kontinuierlichen Beteiligung an Prozessen und Entscheidungen. Die Information der Beteiligten über schulische Beschlüsse, Entscheidungen und wichtige Planungsstände geschieht gesichert und verlässlich. Ein Geschäftsverteilungsplan weist die Aufgaben der Schulleitungsmitglieder aus und benennt knapp die Zuständigkeiten im Kollegium. Eine detaillierte Darlegung der Aufgaben der Lehrkräfte könnte die Verantwortungsbereiche noch genauer abgrenzen und Arbeitsstände noch transparenter gestalten.

Die Arbeit der Schülerversammlung ist nachhaltig, effektiv und wird von allen Beteiligten geschätzt. Ihre aktive Mitarbeit zeigt sich in der selbstverantwortlichen Organisation von Aufsichtstätigkeiten, der Planung der „Schülerdisco“ sowie der Mit-Organisation von Sportfesten und Sportwettbewerben. Nachhaltigen Einsatz zeigte die SV zuletzt bei der Anschaffung weiterer Tischtennisplatten und der „Hängebänke“ auf dem Schulhof. Im Eingangsbereich informieren die SV-Vertreterinnen und -Vertreter über ihre aktuellen Aktionen, die sich auch bei der ehrenamtlichen Übernahme von sozialen Aufgaben, im Sponsorenlauf sowie bei Spendenaufrufen wie der jährlichen „Schuhputzaktion“ engagieren. Elternarbeit ist ein ebenso wichtiger wie wertgeschätzter Teil der Schulkultur. Die Eltern nehmen an Fachkonferenzen teil, sind in der Auswahlkommission und zeigen nachhaltiges Engagement bei der Planung von Schulentwicklungsprozessen (Ganztagsregelung, Ausstattung der Schule mit neuen Medien, Organisation der Lehrstellen-

börse). Auch die hohe Rücklaufquote der Eltern bei der SEIS-Befragung (Selbstevaluation in Schule) belegt eindrucksvoll das starke Interesse an Partizipation.

Die Schule nennt im Rahmen ihrer Berufsorientierung und Schülerberatung zahlreiche Kooperationspartner. Tragend für die Schule ist vor allem die Kooperation mit der Folkwang-Musikschule. Diese ermöglicht den musikalischen Schwerpunkt der Franz-Dinnendahl-Realschule im Wahlpflichtangebot Musik. Erfolgreiche Netzwerkarbeit mit anderen Schulformen leistet die Schule u. a. auch im Fach Mathematik („Schulen im Team“). Sie verfolgt konsequent das Ziel einer Stadtteilschule, die eine Zusammenarbeit mit ansässigen Firmen, sozialen Einrichtungen und kulturellen Veranstaltern im Sinne synergetischer Vorteile nutzt und stützt.

Die Ausstattung und Ausgestaltung des Schulgeländes und des Schulgebäudes ermöglichen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten. Einschränkend seien hier die Ausstattung der Schule mit neuen Medien, die Ausstattung im Fachbereich Fach Physik sowie die bisher nur unzureichende Realisierung des Ganztags zu nennen. Die Überlegung der Schule, die „Milchbar“ für den Bereich der Essenausgabe umzugestalten, fand beim Schulträger bisher noch nicht Berücksichtigung, was der Standortsicherung mittel- bis langfristig nicht zuträglich ist. Die Zusage des Schulträgers, computertechnische Einsätze im Unterricht zukünftig über die Installation eines gebäudeweiten W-Lan-Netzes zu ermöglichen, unterstützt das Qualitätsteam sehr.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aufgrund der Entscheidung des MSW vom 11.06.2008 werden unter 4.1 keine Aussagen getroffen. Bitte vergleichen Sie zu den Bewertungen der jeweiligen Kriterien die Anlage (Darstellungen zu QB 1 – QB 6).

In drei von vier zu bewertenden Aspekten agiert die Schule in vorbildlicher Qualität.

Soweit im Rahmen der Qualitätsanalyse feststellbar, ist die Unterrichtsorganisation an der Franz-Dinnendahl-Realschule den rechtlichen Vorgaben entsprechend umgesetzt. Die organisatorischen Regelungen für den Vertretungsunterricht weisen Vertretungszeit als sinnvoll zu gestaltende Lernzeit aus. Dies gilt es nachhaltiger zu beachten, um die durchgängige Akzeptanz bei den Schülerinnen und Schülern aufrechtzuerhalten. Das vorliegende Vertretungskonzept ist das Ergebnis einer Arbeitsgruppe und regelt Unterrichtsausfall über feste Bereitschaftsstunden. In den Interviews wird ein geringer Unterrichtsausfall vor allem in den Klassen 5 bis 8 bestätigt sowie eine schnelle, verlässliche Information bei kurz- und langfristigen Vertretungsregelungen.

Kooperatives Lernen steht im Mittelpunkt der erfolgreichen pädagogischen Arbeit an der Franz-Dinnendahl-Realschule. Der bisher überwiegend in informellen Teams stattfindende Austausch zwischen den Lehrkräften könnte über formale Strukturen systematisiert erfolgen. Professionelle Teamstrukturen erleichtern sowohl eine stete Sicherung der bereits erworbenen Kompetenzen zum kooperativen Lernen als auch eine stete Möglichkeit der Weiterentwicklung.

Die Beachtung der Jungen- und Mädchenerziehung im Sinne der Gender-Mainstream-Erziehung erfolgt an der Schule projiziert über koedukative oder geschlechtergetrennte Unterrichtsangebote im Bereich Sport, Biologie und im Rahmen der Werteerziehung. Technikinteressierte Mädchen können in Kooperation mit der Fachhochschule Dortmund an ausgewählten

Förderprogrammen teilnehmen. Die konzeptionelle Ausrichtung „Gesunde Schule“ gründet auf zahlreiche, originär gewachsene Unterrichtsprojekte wie z. B. die in Kooperation mit der Grundschule Morungenstraße entstandene Unterrichtsreihe „Gesundes Obst“ im Rahmen von GÖS (Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule) und setzt sich in vielfältigen Aktionen (Bewegte Pause, gesundes Frühstück, Gesundheitsberatung, Suchtprävention) systemisch gesichert fort. Die Teilnahme an der Aktion „Picobello“ sowie die täglichen Hof- und Klassendienste belegen das Engagement der Schule zur Umwelterziehung.

Das Ressourcenmanagement geschieht sehr transparent und effektiv. Verfügbare Ressourcen werden unter Berücksichtigung der im Schulprogramm festgelegten Ziele und unter Beteiligung der Gremien verplant und zielgerichtet eingesetzt. Die Akquisition zusätzlicher Ressourcen geschieht äußerst erfolgreich und spiegelt sich in den zahlreichen außerschulischen Kontakten, Kooperationen und attraktiven Arbeitsgemeinschaften der Schule wider, die vor allem im Rahmen der Profilbildung der „Musikklassen“ und des WPI-Angebotes Musik ein attraktives Alleinstellungsmerkmal besitzt.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die Qualitätsaspekte 5.1., 5.2 und 5.3 korrespondieren inhaltlich und befragen ein Spektrum sich ergänzender Kriterien (vgl. Qualitätsbereich 5).

Die Franz-Dinnendahl-Realschule weist bei der Aufgabenübertragung eine Beispiel gebende Berücksichtigung der Kompetenzen und Interessen der Beteiligten aus. Innerhalb des fachlichen Rahmens können die Lehrkräfte eine hohe kreative Vielfalt entwickeln, die stets von der Schulleitung getragen wird. Die Unterstützung neuer Kolleginnen und Kollegen erfolgt innerhalb der Fachkonferenzen, ebenso die Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern. Das Konzept für die schulpraktische Unterweisung (Begleitprogramm gemäß § 14 OVP) enthält einen groben zeitlichen und inhaltlichen Bezug, Zuständigkeiten sind namentlich nicht ausgewiesen.

Ein erfolgreiches Personalentwicklungskonzept lässt sich aus der Fortbildungsstruktur der Schule ableiten, die ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung und somit die Qualifizierung aller Lehrkräfte im Blick hatte und hat. Systematisch ist gleichsinniges Lehrerhandeln in Unterricht und Schulleben in den Blick genommen worden, das die Qualität der fachlichen und pädagogischen Arbeit nachweislich prägt.

Gespräche mit Lehrkräften führt die Schulleitung anlassbezogen mit einem klaren Bezug zum Schulprogramm. Kooperation und Hospitation als weitere Möglichkeit der Professionalisierung sind bisher mit Blick auf die Vertretungssituation noch nicht realisiert.

Das Fortbildungskonzept der Franz-Dinnendahl-Realschule dokumentiert den systematischen Aufbau und/oder die Erweiterung fachlicher Kompetenzen im Sinne eines Regelkreissystems, das zwischen Schulleitung, einer damals noch bestehenden Schulentwicklungsgruppe und den Fachkonferenzen organisiert ist und sich an relevanten schulspezifischen Handlungsfeldern orientiert. Eine gezielte Überprüfung der Wirksamkeit der erfolgten Fortbildungen und Maßnahmen wurde noch nicht konsequent verfolgt.

Der Informationsfluss zwischen den Beteiligten ist schnell und lösungsorientiert. Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander, die hinsichtlich des fachlichen Austauschs in professionellen Teamstrukturen noch verlässlicher gestützt werden kann.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Eine regelmäßig tagende Steuergruppe zur Weiterentwicklung und Sicherung der Schulentwicklungsprozesse gibt an der Franz-Dinnendahl-Realschule zurzeit nicht mehr.

Die eingerichteten Arbeitsgruppen sowie die knappe Ausweisung von Verantwortlichkeiten im Geschäftsverteilungsplan belegen jedoch arbeitsteilige Schulentwicklungsprozesse. Die Neu-Installierung einer Steuergruppe (im Sinne der früher bestehenden Schulentwicklungsgruppe) mit klaren Aufgaben einschließlich der Verantwortung für Rechenschaft und Evaluation könnte die Sicherung, Weiterentwicklung und Transparenz von innerschulischen Prozessen, Zielen und Ergebnissen noch deutlicher strukturieren. Der Arbeitsplan bildet die aktuellen Schwerpunkte der Schulentwicklungsprozesse ab und weist Entwicklungsziele als qualitative Fortführung der bestehenden Maßnahmen aus. Im Kontext der Sicherung kontinuierlicher Schulprogrammarbeit fällt auf, dass die bisher im Mittelpunkt stehende Unterrichtsentwicklung dort nicht mehr konkret ausgewiesen ist.

Eine Überprüfung der Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit ist über die Teilnahme am Befragungsinstrument SEIS im Jahr 2008 dokumentiert. Aus der Evaluation leitete sich eine Intensivierung der Elternarbeit und die Förderung schüleraktivierender Unterrichtsprozesse als strategische Handlungsstränge für die Schulentwicklung ab. Die Befragungsergebnisse zur Individuellen Förderung könnten weiterhin Anlass sein, die Wirksamkeit der Lernstudios sowie die binnendifferenzierte Förderung in den Klassenverbänden inhaltlich systematischer in den Blick zu nehmen.

Die Interviews zeigen, dass die Befragten die datengestützte Ergebnisse der Schule und die daraus folgenden Maßnahmen nicht breitenwirksam kennen. Dies trifft auch auf die Ergebnisse der Lernstandserhebungen zu. Eine konkrete Maßnahmenplanung ist den Befragten kaum bekannt. Auch dem Qualitätsteam liegen entsprechende Auswertungen nicht vor.

Die Franz-Dinnendahl-Realschule hat ihren Schulentwicklungsprozess dokumentiert und die schulischen Gremien in die zentralen Ziele für die Weiterentwicklung der Schulprogrammarbeit eingebunden. Der Jahresarbeitsplan weist formale Arbeitsprodukte aus, der mit der namentlichen Nennung von Verantwortlichen, der konkreten Festlegung von Planungsschritten und Meilensteinsetzungen als Planungsinstrument des gezielten Projektmanagements der Schule noch effektiver genutzt werden könnte. Die Homepage der Schule ist unter aktiver Beteiligung von Schülerinnen und Schülern professionell gestaltet und sehr informativ.

Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

Die Arbeit der Franz-Dinnendahl-Realschule spiegelt eine sehr erfolgreiche Schulentwicklungsarbeit wider, die im Sinne eines strategischen Managements nachhaltig Unterrichtsentwicklung in den Blick genommen hat. Die Initiierung kooperativer Lernformen ist konstituierendes Unterrichtsprinzip und ermöglicht eine breite aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler.

Auch weisen vielfältige außerschulische Kooperationen, Kontakte und Initiativen die gelungene „Öffnung von Schule“ als ein zentrales Anliegen der Franz-Dinnendahl-Realschule aus, die ebenso erfolgreich und systematisch die nachhaltige Erziehung zur Werteorientierung als vereinbartes pädagogisches Handlungskonzept umsetzt.

Die Franz-Dinnendahl-Realschule zeichnet eine hohe konzeptionelle Grundlagenarbeit, eine rege Umsetzungsaktivität und eine zielgerichtete Entwicklungsdynamik aus. Verantwortungsübernahme und ein hohes Engagement für inner- und außerschulische Anliegen prägen die Schulgemeinschaft. Professionelle Teamstrukturen könnten helfen, die Sicherung kooperativer Lernformen in bestehender Qualität aufrechtzuerhalten und in entwicklungsdynamischer Breite weiterzuentwickeln. Die datengestützte Überprüfung der Wirksamkeit schulischer Maßnahmen kann als weitere Möglichkeit der zielbestimmten, am Lernerfolg strategisch ausgerichteten Schulentwicklung noch systematischer in den Blick genommen werden.

Die Stärken der Franz-Dinnendahl-Realschule liegen in

- einem von Verständnis und Kollegialität geprägten, vorbildlichen Lern- und Arbeitsklima mit einer von allen beteiligten Gruppen zum Ausdruck gebrachten sehr hohen Zufriedenheit,
- der Entwicklung und Förderung personaler Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler,
- der nachhaltigen Vermittlung von Schlüsselkompetenzen zur erfolgreichen Umsetzung schüleraktivierender Lernprozesse,
- der Pflege einer lebendigen und wertschätzenden Schulkultur mit vielfältigen, anspruchsvollen Bildungsangeboten (Kooperationen, Zertifizierungen, Projekte, Wettbewerbe),
- einer Beispiel gebenden konzeptionellen Entwicklungsarbeit und Fortbildungskultur auf der Basis einer aus geprägten, gut gelingenden Kooperation der Lehrkräfte,
- einer engagierten, professionell handelnden und von allen Beteiligten hochgeschätzten Schulleitung.

Impulse für die Weiterentwicklung:

Austausch und nachhaltige Sicherung in verlässlichen Teamstrukturen bzgl.

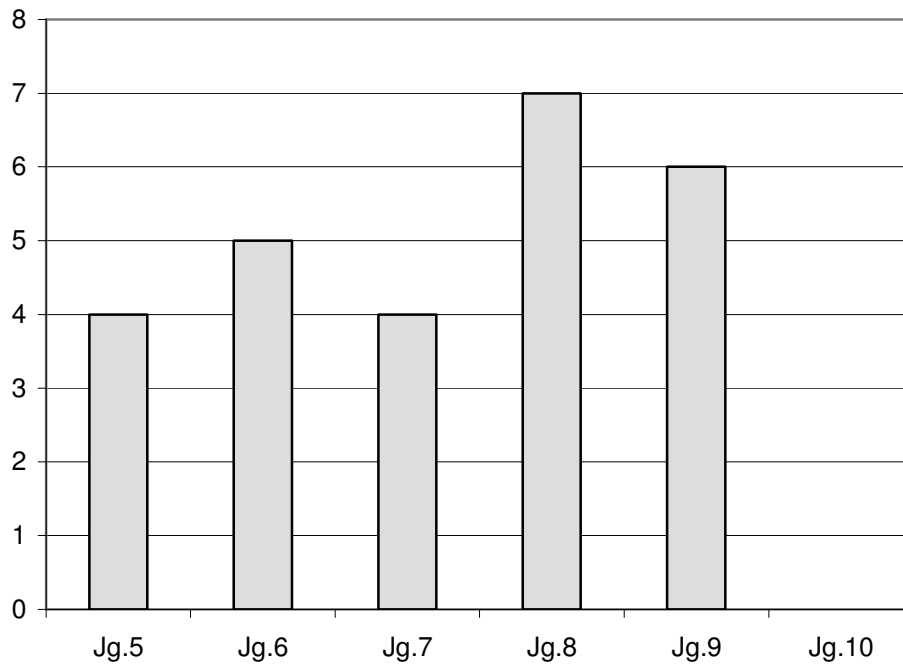
- der Umsetzung kooperativer Lernformen,
- des Ausbaus eines transparenten, kriterienbezogenen Leistungskonzepts für alle Fächer,
- Nutzung von Daten zur Selbstvergewisserung der Wirksamkeit schulischer Prozesse.

3 Angaben zur Qualitätsanalyse

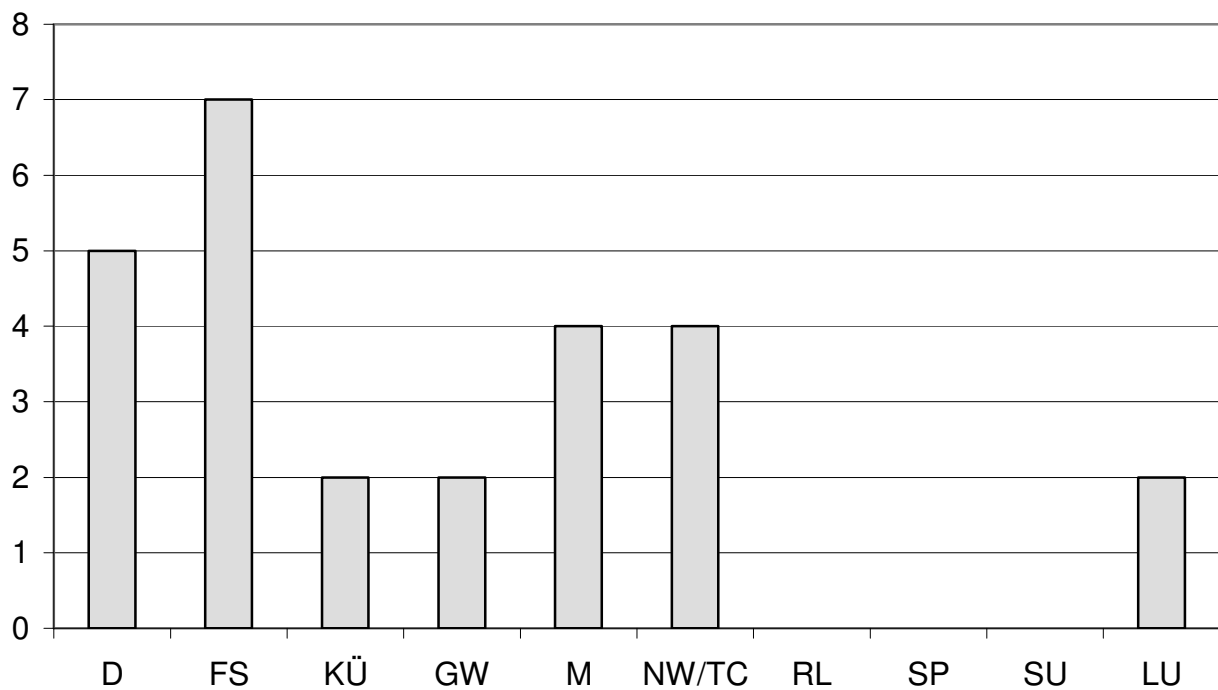
Qualitätsteam	<p>Iris Bergweiler-Priester (Teamleitung)</p> <p>Ulrike Möllhausen</p> <p>Brigitte Ehrlich</p> <p>Michael Göring</p>
Berichtsgrundlagen	<p>Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</p> <p>Schulrundgang am 08.03.2010 mit den Vertretern des Schulträgers</p> <p>Schulbesuchstage vom 29.06.2010 bis 01.07.2010</p> <p>26 Unterrichtsbeobachtungen</p> <p>6 leitfadengestützte Interviews mit Schülerinnen und Schülern (11 Personen), Eltern (12 Personen), Lehrkräften (12 Personen), nicht lehrendem Personal (2 Personen), der Schulleitung (3 Personen)</p> <p>1 leitfadengestütztes Interview mit den Vertretern des Schulträgers</p> <p>Akteneinsicht vor Ort</p>
Besondere Umstände	keine

Verteilung der Unterrichtsbesuche

**Anzahl der Unterrichtsbesuche in Jahrgängen
(Sekundarstufe I)**



Anzahl der Unterrichtsbesuche in den Fächern



4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Die Franz- Dinnendahl-Realschule ist eine Schule im städtischen Raum. Bezogen auf die Schüleranmeldungen steht die Franz-Dinnendahl-Realschule im Wettbewerb mit anderen Schulen im Umkreis.

Die Verkehrsanbindung der Schule und die Infrastruktur des schulischen Umfeldes bewertet die Schule als gut.

Die Franz-Dinnendahl-Realschule nennt im Schulportfolio (S. 11) zahlreiche Kooperationspartner. Diese sind :

„Aldi,

Wisthoff,

Evonik-Goldschmidt,

Mc Donald´s ,

Sparda-Bank,

Debeka-Versicherungen,

Sheraton-Hotel Essen

Mercator-Stiftung

Universität Dortmund- IfS (Institut für Schulentwicklung)

Bildungs-Centrum der Wirtschaft GmbH

Agentur für Arbeit

Deutscher Fußballbund“

Die Realschule wird derzeit von 565 Schülerinnen und Schülern besucht. Die Anzahl an Schülerinnen beträgt 276. Die von der Schule geschätzte Zahl der Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutscher Familiensprache liegt bei 20, die Anzahl der ausländischen Schülerinnen und Schüler (mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit) wird mit 46 angegeben.

Zu den Besonderheiten zum Schulstandort/ zum Einzugsgebiet werden folgende Angaben gemacht (Quelle: Schulportfolio, S. 11):

„Die Schule hat ein grünes Umfeld, das sowohl im Sport als auch im naturwissenschaftlichen Unterricht intensiv genutzt wird. Sie liegt an der Schnittstelle zweier Stadtteile, aus denen sich die Schülerschaft zusammensetzt.“

Zur Sozialstruktur der Schülerschaft und zur Schülerzahlentwicklung macht die Schule folgende Angaben:

„120 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund besuchen zurzeit die Franz-Dinnendahl-Realschule“.

(Quelle: Schulportfolio, S. 3)

Angaben zur Struktur der Schülerschaft

Merkmal Jahrgang 5-10	Franz-Dinnendahl Realschule		NRW	Stadt Essen	Anmerkungen des QA-Teams
	Schuljahr 2009/2010	Schuljahr 2008/2009	Schuljahr 2009/2010	Schuljahr 2009/2010	
Schülerzahl	567	565			Keine
Klassenzahl	19	19	20,5	18,9	
Klassengröße	29,8	29,7	27,7	27,9	Die Klassengröße ist im landesweiten und städtischen Vergleich größer.
Schülerinnen	49,7%	48,7%	49,2%	47,6%	Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte ist sowohl im Landesvergleich als auch im städtischen Vergleich geringer und liegt unter 10%.
Migranten/Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte	7,9%	7,0%	12,6%	13,0%	

Tabelle 1: Angaben zur Schülerstruktur

Quellen: Auszug aus der amtlichen Schulstatistik des MSW NRW

Personelle Ressourcen

Das Kollegium der Franz-Dinnendahl-Realschule umfasst 32 Personen. Die Anzahl der weiblichen Lehrkräfte beträgt 19, die Zahl der Teilzeit-Lehrkräfte ist mit 14 angegeben. Im laufenden Schuljahr sind drei Kollegiumsmitglieder neu hinzugekommen.

An der Schule gibt es zurzeit drei Lehramtsanwärterinnen bzw. Lehramtsanwärter. Eine Lehrkraft ist in der Fachleitung am Studienseminar tätig. An der Schule gibt es drei Funktionsstellen.

Darüber hinaus arbeiten eine Sekretärin und ein Hausmeister an der Franz-Dinnendahl-Realschule.

Als Mangelfächer werden folgende Fächer im Schulportfolio genannt: „Kunst, Evangelische Religion“. Überhangfächer benennt die Schule nicht.

Derzeit bestehende Unterrichtskürzungen sind im Schulportfolio (S. 10) wie folgt begründet:

„Kürzungen in den Bereichen Kunst/Textilgestaltung/ Evangelische Religion wegen fehlender Fachkolleginnen und -kollegen.“

Auszug aus der SchIPS-Stellendatei

Überblick Unterrichtsversorgung

158835, Essen, RS Franz-Dinnendahl

Grund- und Ausgleichsbedarf	Mehr- und sonst. Bedarf	Stellenbedarf insgesamt	Stellenausstattung	Differenz zum Stellenbedarf	Bedarfsdeckungsquote	Anzahl Personen
27,95	0,76	28,71	29,47	0,76	102,64%	32

Stellenbesetzung	Differenz zum Stellenbedarf	Stellenbesetzungsquote	Personalausstattung	Differenz zum Stellenbedarf	Personalausstattungsquote
27,63	-1,08	96,22%	28,13	-0,58	97,97%

Stellenausstattung

Grund	Stellen
Stellen für die Bedarfsdeckung	28,71
Stellen gegen Unterrichtsausfall	0,76

Stellenbesetzung

Grund	Stellen
Buchung Stellendatei	27,04
+ Verzicht Altersermäßigung	0,07
+ Kompensation ATZ Beamte (Blockmodell)	0,02
+ Kapitalisierung Päd. Übermittagsbetreuung	0,50

Stellenbedarf

Grund	Stellen
Grundbedarf (Summe)	26,24
Grundbedarf	26,50
Bedarfsdeckender Unterricht	-0,26
Ausgleichsbedarf (Summe)	1,72
Fachleiter an Studienseminaren	1,00
Schulleitungsentlastung Fortbildung	0,04
Rückgabe Vorgriffsstunde	0,68
Mehrbedarf (Summe)	0,58
Praktische Philosophie / Islamkunde	0,08
Pädagogische Übermittagsbetreuung	0,50
Sonstiger Bedarf (Summe)	0,18
Rundungsgewinne (zusätzliche Projekte)	0,18

Personalausstattung

Grund	Stellen
Stellenbesetzung	27,63
- Beurl. o. L. Elternzeit	-1,00
+ Ersatzkraft Teilzeit	0,50
+ Tätigkeit in Elternzeit	0,50
+ Abord. Zugang (kapitelintern)	0,50

Inanspruchnahme von flexiblen Mitteln

Maßnahme	Stunden	Stellen
TV-L-Vertrag	28,00	1,00

Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Die Franz-Dinnendahl-Realschule besteht aus einem Hauptgebäude und einem Pavillon. Teilrenovierungen wurden seit 2001 laufend nach Bedarf durchgeführt. Es stehen 19 Klassenräume, sieben Fachräume, zwei Sammlungs- bzw. Vorbereitungsräume, eine Sporthalle, ein Beratungsraum, ein Lehrerzimmer, ein Schüleraufenthaltsraum und eine Aula sowie ein Kiosk (Milchbar) zur Verfügung. Über Räume für zusätzliche pädagogische Angebote verfügt die Schule derzeit nicht. Die Schule gibt die Einschätzung zur Gebäude- und Raumsituation vor allem hinsichtlich der fehlenden Räume zur Einrichtung des Ganztags insgesamt als unzureichend an. Der Einschätzung der Schule schließt sich das Qualitätsteam an. Im Rahmen der Ganztagsoffensive und des 1000-Schulen-Programms hat die Schule entsprechende Mittel zur Realisierung des Ganztags beantragt. Auf den Vorschlag der Schule, die bestehende „Milchbar“ für den Ganztag umzugestalten, hat der Schulträger bisher noch nicht reagiert. Das Qualitätsteam unterstützt die Schule ausdrücklich in dem Anliegen, den Ganztag auszubauen. Dies vor allem mit Blick auf die Standortsicherung erfolgreicher pädagogischen Arbeit und der Etablie-

rung einer Stadtteilschule mit hoher Identifikations- und Integrationsleistung. Der Schulträger gibt dazu an, dass hinsichtlich der Bewilligung von Geldern im Rahmen der Ganztagsoffensive vorrangig die beiden Ganztagsrealschulen bedient wurden. *„Ansonsten reichten die Fördergelder lediglich zur Finanzierung von Baumaßnahmen an 2 weiteren Realschule. Die Anträge zu allen anderen Realschulen, auch der Antrag der Franz-Dinnendahl-Realschule, wurden Bestandteil einer Warteliste“* (siehe Stellungnahme des Schulträgers vom 17.09.2010). In der Stellungnahme gibt der Schulträger an, dass im Nahbereich des nachbarschaftlichen Gymnasiums eine Mitnutzung der inzwischen dort gebauten Ausgabeküche mit Mensaraum bestehe.

Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte

- Musikalischer Schwerpunkt durch die erfolgreiche Kooperation mit der Folkwang-Musikschule als Grundvoraussetzung für die Etablierung des Wahlpflichtangebotes Musik
- Naturwissenschaftlicher Schwerpunkt mit geplanter Ausrichtung auf MINT
- Kooperatives Lernen als Schwerpunkt der Unterrichtsentwicklung seit 2007

5 Daten und Erläuterungen

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Die folgende Tabelle stellt in der Übersicht die allgemeinen statistischen Daten der Schule dar, die im Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (MSW) vorliegen und für die Qualitätsanalyse zur Verfügung gestellt wurden. Die Vergleichswerte beziehen sich auf Schulen der gleichen Schulform. Aus den vorliegenden Daten des MSW für das Schuljahr lassen sich folgende Aussagen treffen, die für die Weiterentwicklung der Schule genutzt werden können.

Merkmal Jahrgang 5-10	Schule	NRW	Stadt Es- sen	Anmerkungen des QA-Teams
	Schuljahr 2008/2009	Schuljahr 2008/2009	Schuljahr 2008/2009	
ohne Abschl.	0,0 %	1,2 %	0,9 %	Alle Schülerinnen und Schüler erhielten einen Abschluss.
HS-Abschluss	0,0 %	1,1 %	1,1 %	
HSA n. Kl. 10	0,0 %	1,5 %	1,9 %	Im landesweiten und städtischen Vergleich liegt der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Schule mit einem Hauptschulabschluss nach Klasse 10 verlassen haben, deutlich geringer.
Fachoberschulreife ohne Qualifikationsvermerk	30,3 %	42,6 %	46,1 %	Der Anteil der Schüler/innen, die die Schule mit der Fachoberschulreife ohne Qualifikationsvermerk verlassen haben, liegt deutlich unter den Vergleichswerten.
Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk	69,1 %	53,6 %	49,9 %	Der Anteil der Schüler/innen, die die Schule mit der Fachoberschulreife und Qualifikationsvermerk verlassen haben, liegt deutlich über den städtischen und landesweiten Vergleichswerten.
Übergänge in die gymnasiale Ober- stufe nach Angaben der aufnehmenden Schulen	30,9 %	22,4	25,6	Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die gymnasiale Oberstufe anschließend besuchen, ist über den städtischen und landesweiten Vergleichswerten.

Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

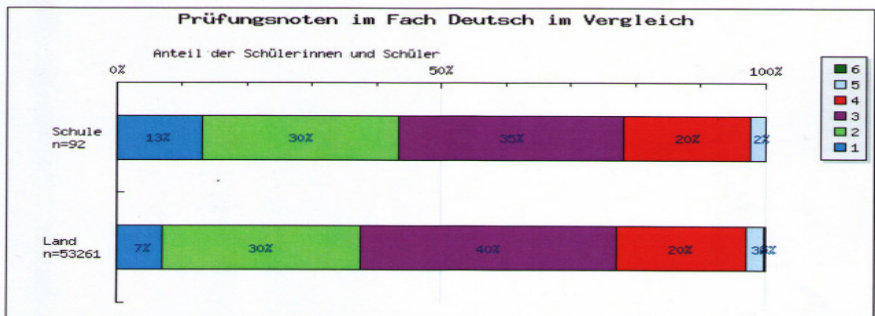
1.2 Fachkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.2.1	Die Ergebnisse der zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 9) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten lassen sich dennoch folgende Aussagen treffen:

Zu den Ergebnissen der Zentralen Prüfungen:

Legende: **Positives** Vergleichsergebnis
Negatives Vergleichsergebnis
Neutrales Vergleichsergebnis

Fach	Vergleich der Prüfungsnoten der Schule im Landesvergleich (Schule und NRW)																				
Deutsch	<p>Die Durchschnittsnoten an der Schule sind in zwei von drei Jahren besser ausgefallen als die Ergebnisse im Landesvergleich.</p> <p>Der Anteil der in der Schule erreichten Prüfungsnoten ist bei</p> <ul style="list-style-type: none"> - sehr guten und guten Leistungen in allen drei Jahren höher, <p>der Anteil der in der Schule erreichten Prüfungsnoten ist bei</p> <ul style="list-style-type: none"> - nicht ausreichenden Leistungen in zwei von drei Jahren geringer <p>als im Landesvergleich.</p>																				
	<p>Die nachfolgende Übersicht zeigt die Verteilung der schriftlichen Prüfungsnoten für die Schule und für das Land NRW für das Prüfungsergebnis 2009. (Prüflinge der Schule = 92)</p>  <table border="1"> <caption>Prüfungsnoten im Fach Deutsch im Vergleich</caption> <thead> <tr> <th>Notenwert</th> <th>Schule (n=92)</th> <th>Land (n=53261)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>6</td> <td>2%</td> <td>3%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>13%</td> <td>7%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>30%</td> <td>30%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>35%</td> <td>40%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>20%</td> <td>20%</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>2%</td> <td>3%</td> </tr> </tbody> </table>	Notenwert	Schule (n=92)	Land (n=53261)	6	2%	3%	5	13%	7%	4	30%	30%	3	35%	40%	2	20%	20%	1	2%
Notenwert	Schule (n=92)	Land (n=53261)																			
6	2%	3%																			
5	13%	7%																			
4	30%	30%																			
3	35%	40%																			
2	20%	20%																			
1	2%	3%																			

Mathematik

Die Durchschnittsnoten an der Schule sind in zwei von drei Jahren

schlechter

ausgefallen als die Ergebnisse im Landesvergleich.

Der Anteil der in der Schule erreichten Prüfungsnoten ist bei

- sehr guten und guten Leistungen in zwei von drei Jahren **geringer**,

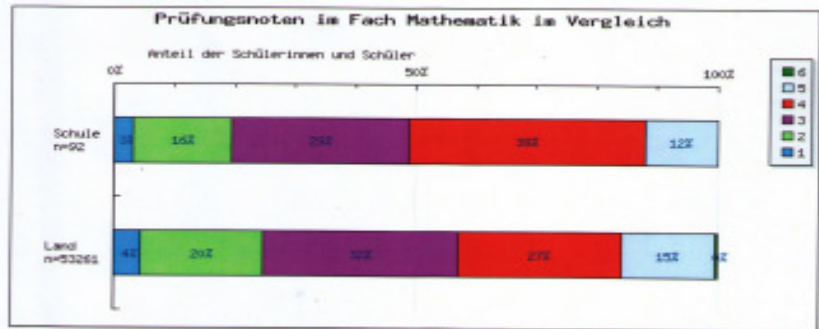
der Anteil der in der Schule erreichten Prüfungsnoten bei

- ausreichenden und nicht ausreichenden Leistungen ist in allen drei Jahren **besser**

ausgefallen als die Ergebnisse im Landesvergleich.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Verteilung der schriftlichen Prüfungsnoten für die Schule und

für das Land NRW für das Prüfungsergebnis **2009**. (Prüflinge der Schule = 92)



Die Durchschnittsnoten an der Schule sind in allen drei Jahren

annähernd gleich

ausgefallen als die Ergebnisse im Landesvergleich.

Der Anteil der in der Schule erreichten Prüfungsnoten bei

- sehr guten und guten Leistungen ist in zwei von drei Jahren **geringer**,

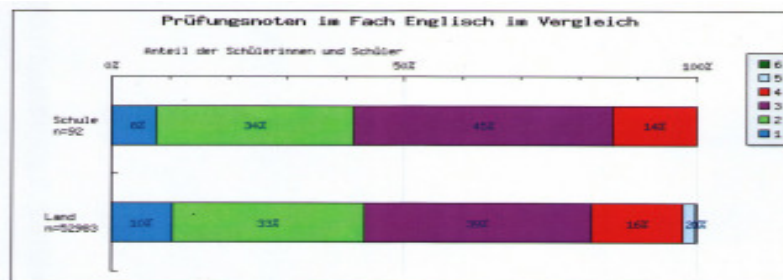
der Anteil der in der Schule erreichten Prüfungsnoten bei

- ausreichenden und nicht ausreichenden Leistungen ist in allen drei Jahren **annähernd gleich**

ausgefallen als die Ergebnisse im Landesvergleich.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Verteilung der schriftlichen Prüfungsnoten für die Schule und für das Land NRW für das Prüfungsergebnis **2009**. (Prüflinge der Schule = 92)

Englisch



Ergebnisse der Zentralen Prüfungen 10 von 2007 bis 2009

Stand: 03.09.2009

1 Deutsch

Ergebnisse

	2009		2008		2007	
	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule
Anzahl	53201	92	54984	90	55518	132
Mittelwerte der Prüfungsnoten	2,8	2,7	3,3	3,4	3,1	3,0
nicht ausreichend	2,9%	2,2%	9,5%	13,3%	5,3%	3,8%
Mittelwerte der Abschlussnoten	3,0	2,6	3,2	3,0	3,1	3,2
nicht ausreichend	1,2%	0,0%	2,3%	1,1%	2,2%	1,5%

Notenverteilung der schriftlichen Prüfung

2009	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	13,0%	30,4%	34,8%	19,6%	2,2%	0,0%
NRW	7,1%	30,4%	39,7%	20,0%	2,9%	0,03%

2008	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	3,3%	14,4%	30,0%	38,9%	13,3%	0,0%
NRW	2,0%	15,7%	37,9%	34,8%	9,4%	0,05%

2007	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	4,5%	20,5%	47,7%	23,5%	3,8%	0,0%
NRW	4,0%	23,0%	41,2%	26,5%	5,2%	0,03%

2 Mathematik

Ergebnisse

	2009		2008		2007	
	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule
Anzahl	53204	92	54971	91	55517	132
Mittelwerte der Prüfungsnoten	3,3	3,4	2,9	3,6	2,8	2,8
nicht ausreichend	15,8%	12,0%	7,2%	24,2%	6,7%	6,8%
Mittelwerte der Abschlussnoten	3,1	3,1	3,0	3,3	3,0	2,9
nicht ausreichend	6,1%	4,3%	4,8%	4,4%	5,1%	5,3%

Notenverteilung der schriftlichen Prüfung

2009	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	3,3%	16,3%	29,3%	39,1%	12,0%	0,0%
NRW	4,5%	20,3%	32,4%	27,1%	15,4%	0,4%

2008	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	5,5%	11,0%	25,3%	34,1%	24,2%	0,0%
NRW	10,2%	27,4%	34,5%	20,7%	7,1%	0,08%

2007	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	13,6%	27,3%	31,8%	20,5%	6,8%	0,0%
NRW	10,7%	32,4%	31,6%	18,6%	6,6%	0,08%

3 Englisch

Ergebnisse

	2009		2008		2007	
	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule
Anzahl	53153	92	54913	91	55455	132
Mittelwerte der Prüfungsnoten	2,7	2,7	3,0	3,1	2,8	2,8
nicht ausreichend	2,2%	0,0%	6,7%	12,1%	4,3%	3,0%
Mittelwerte der Abschlussnoten	3,0	2,5	3,1	3,1	3,1	3,0
nicht ausreichend	2,0%	0,0%	3,4%	1,1%	3,2%	3,0%

Notenverteilung der schriftlichen Prüfung

2009	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	7,6%	33,7%	44,6%	14,1%	0,0%	0,0%
NRW	10,4%	33,0%	38,9%	15,5%	2,2%	0,04%

2008	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	6,6%	22,0%	34,1%	25,3%	12,1%	0,0%
NRW	6,8%	26,7%	38,0%	21,9%	6,5%	0,2%

2007	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	7,6%	31,8%	40,9%	16,7%	3,0%	0,0%
NRW	9,2%	30,9%	37,3%	18,2%	4,3%	0,06%

Zu den Ergebnissen der Lernstandserhebungen (LSE):

Die Franz-Dinnendahl-Realschule hat sich dem Standorttyp 1 (SOT 1) als Vergleichsgruppe zugeordnet. Dieser Zuordnung entspricht u. a. folgendes Merkmal: Über 20 % der Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund bzw. eine Zuwanderungsgeschichte und offensichtliche Schwierigkeiten, sich in der Unterrichtssprache Deutsch zu artikulieren. Die Zuordnung der Schule zum SOT 1 wird von der Schule durch die Ausführungen auf Seite 3 im Schulportfolio begründet: „120 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund besuchen zurzeit die Franz-Dinnendahl-Realschule“. Diese Aussagen sind im Zusammenhang mit den Tabellenangaben zur Struktur der Schülerschaft auf Seite 10 zu sehen.

Zu den Ergebnissen der Lernstandserhebungen (LSE) lassen sich folgende Aussagen treffen:

Deutsch (Leseverstehen): Es gibt die Niveaus L 1 bis L 4. Niveau 2 sollte von allen erreicht werden. Eine Klasse erzielt ein Ergebnis, das geringfügig über dem des gleichen Standorttyps 1 liegt. Die Niveaus L3 und L4 werden in einer Klasse zu 38 % erreicht, (davon Niveau 4 mit 3 %). Dieser Wert liegt beim gleichen Standorttyp bei 31 % (davon Niveau 4 mit 4 %). In der schwächsten der drei Klassen erreicht kein Schüler/keine Schülerin das Niveau L4. Unter den Mindestanforderungen liegen 32 % (Standorttyp 1 = 10 %); 58 % erreichen Niveau L2, also die Mindestanforderungen, nur 10 % liegen darüber (Niveau L3).

Englisch (Leseverstehen): Es gibt die Niveaus L 1 bis L 4+. Niveau 2 sollte von allen erreicht werden. Eine Klasse erzielt ein Ergebnis, das dem des Standorttyps 1 sehr ähnlich ist. In einer Klasse liegen die Leistungen zu 94 % über den Mindestanforderungen. 59 % erreichen das Niveau L4 und weitere 34 % das Niveau L3. In einer Klasse erreichen 13 % nur die Mindestanfor-

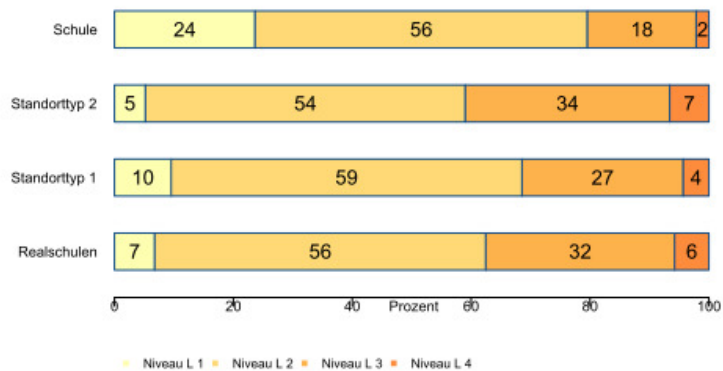
derungen, 3 % erreichen diese nicht. Die Niveaus L3 (32 %), L4 (48 %) und L4+ (3 %) sind insgesamt ungünstiger vertreten als beim gewählten Standorttyp 1.

Mathematik Es gibt die Niveaus L 1 bis L 5+. Niveau 2 sollte von allen erreicht werden. Eine Klasse 8c erzielt ein Ergebnis, das über dem des gleichen Standorttyps1 liegt. In dieser Klasse erreichen 3 % nicht die Mindestanforderungen, 72 % liegen darüber, also bei den Niveaus L 3 bis L 5. Die höheren Niveaustufen sind mit 12 % (L4) und 16 % (L5) vertreten. (Niveau L5+ erreicht niemand). In einer schwächeren Klasse erreichen 3 % die Mindestanforderungen (L2) nicht, 20 % erreichen nur die Mindestanforderungen 53 % erreichen das Niveau L3 und 23 % das Niveau L4. Die Leistungen entsprechen annähernd denen des gleichen Standorttyps; lediglich die Spitze (Niveau 5+) wird nicht erreicht, während Niveau L5 von 23 % der Klasse, aber nur von 18 % des Standorttyps 1 erreicht wird.

Ergebnisse der Schule in 2009

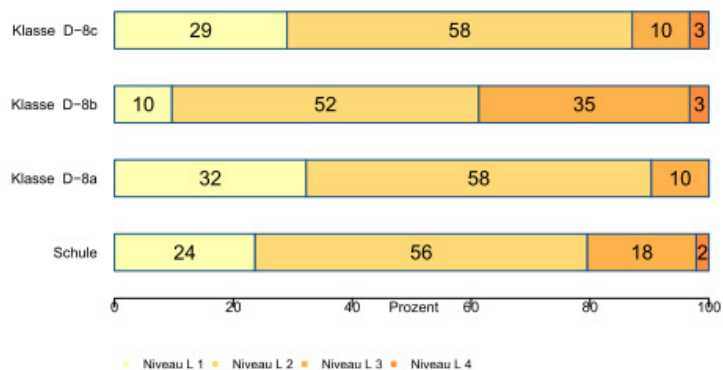
Die Schule hat sich dem Standorttyp 1 zugeordnet
Deutsch

Deutsch Leseverstehen



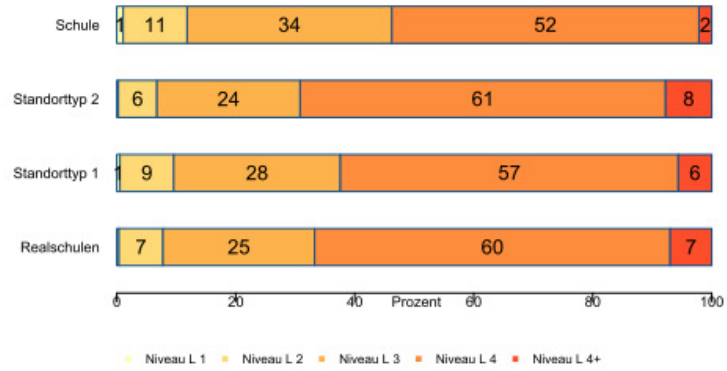
	Schulform	Standorttyp 1	Standorttyp 2
Schule	schlechter	schlechter	schlechter

Deutsch Leseverstehen



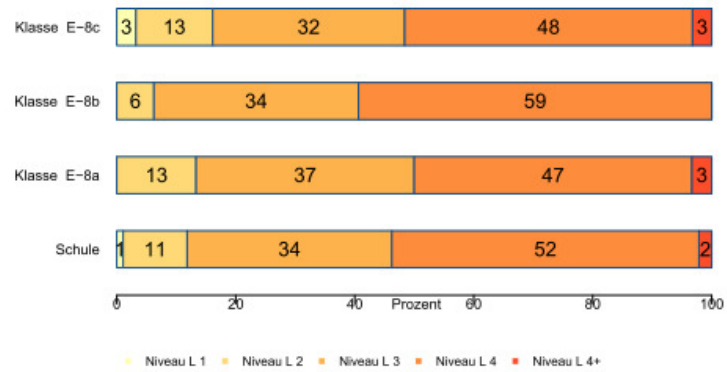
Englisch

Englisch Leseverstehen

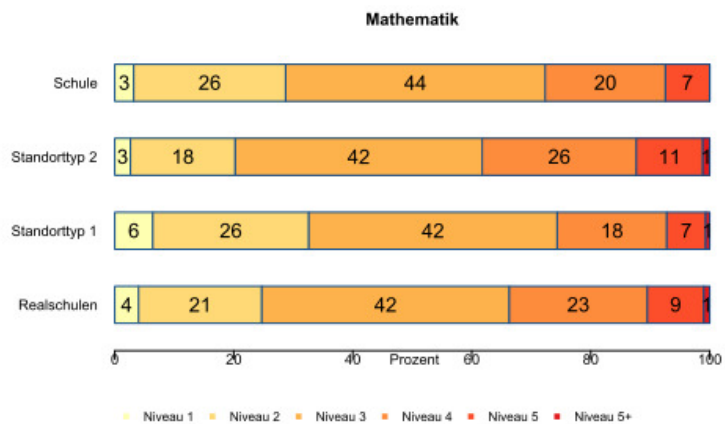


	Schulform	Standorttyp 1	Standorttyp 2
Schule	schlechter	schlechter	schlechter

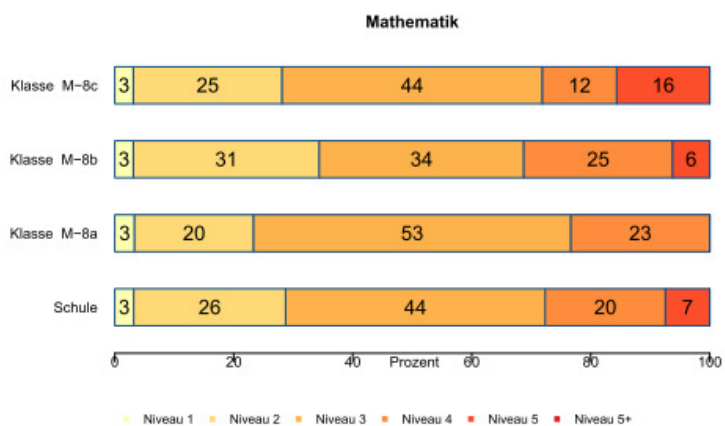
Englisch Leseverstehen



Mathematik



	Schulform	Standorttyp 1	Standorttyp 2
Schule	./.	./.	schlechter



Zur Unterstützung von Erfolgen und Aktivitäten im außerschulischen Kontext nimmt die Schule regelmäßig seit Jahren erfolgreich u .a. an folgenden Wettbewerben teil:

- Regelmäßige Teilnahme an den Fußballstadtmeisterschaften
- Regelmäßige Teilnahme am Stadtwaldfest
- KTTP Basketball
- Jährliche Teilnahme „Be smart, don't start“
- Wettbewerb „Food for you“
- Jährliche Teilnahme am Projekt ZEUS
- 2003 und 2008 Teilnahme an der Umweltaktion „Piccobello“
- Jährliche Teilnahme am Verkehrsquiz

Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).	X				

Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).	X				
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.	X				
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.	X				
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).			X		

Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.		X			
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				

5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X			

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.		X			

Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X			

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X			
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X			
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.	X				

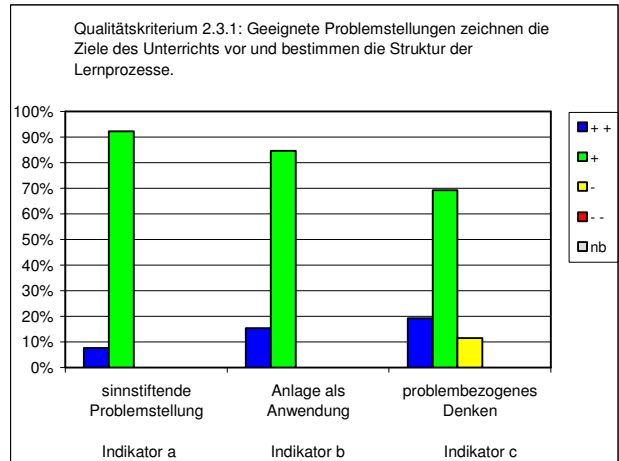
Aspekt 2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		X		

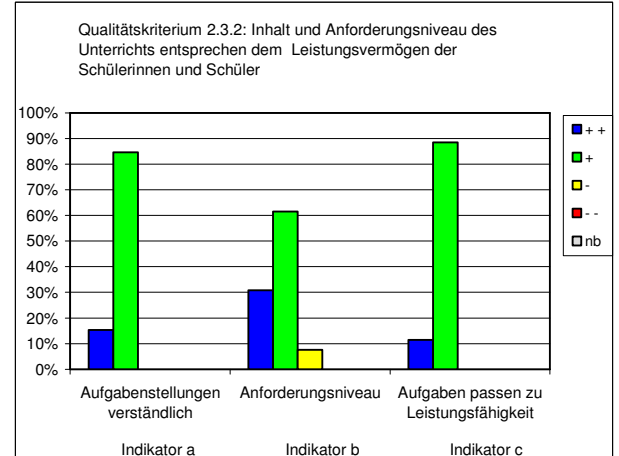
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		X		
2.3.2	Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.		X		
2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.		X		
2.3.4	Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.		X		
2.3.5	Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.		X		

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der fünf Kriterien auf Indikatorenebene dar.

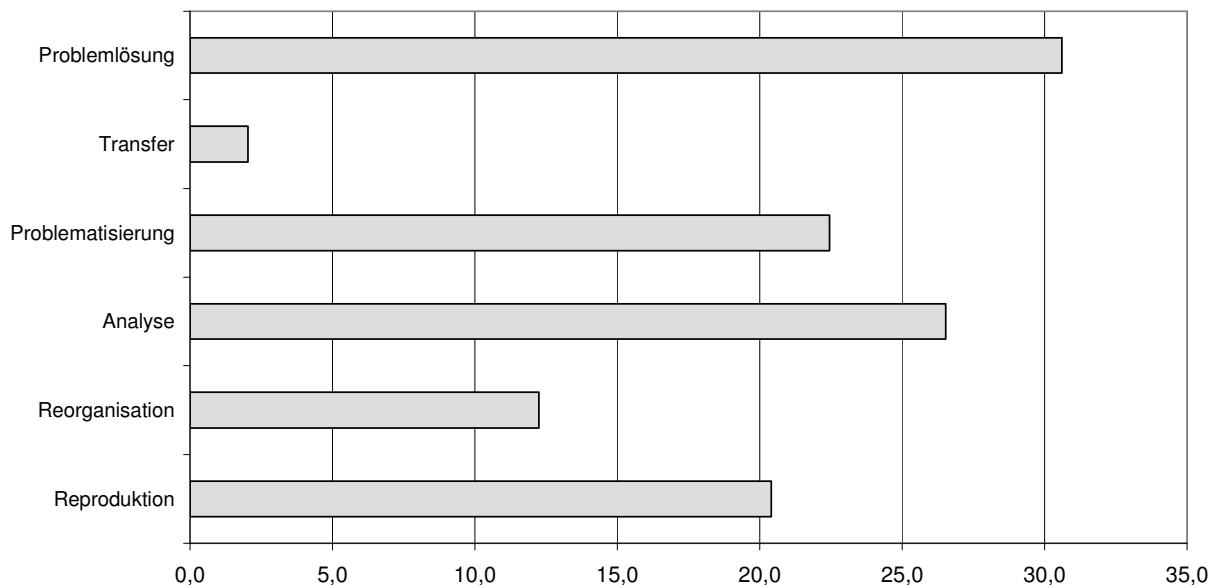
2.3.1			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Durch die Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		X		
b	Die Aufgaben sind in der Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		X		
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.		X		



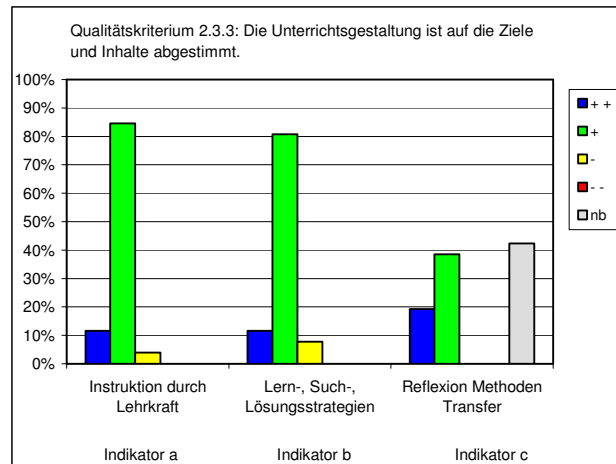
2.3.2			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.		X		
b	Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.		X		
c	Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.		X		



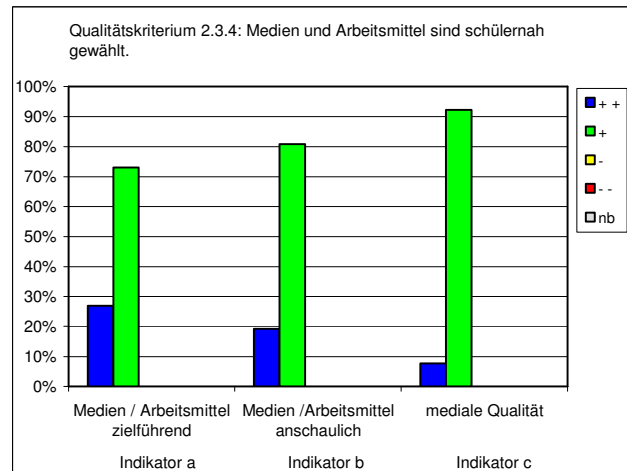
Beobachtete Zielebenen (in %)



2.3.3			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft instruiert die Schülerinnen und Schüler (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.		X		
b	Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.		X		
c	Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schülerinnen und Schüler die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.			X	



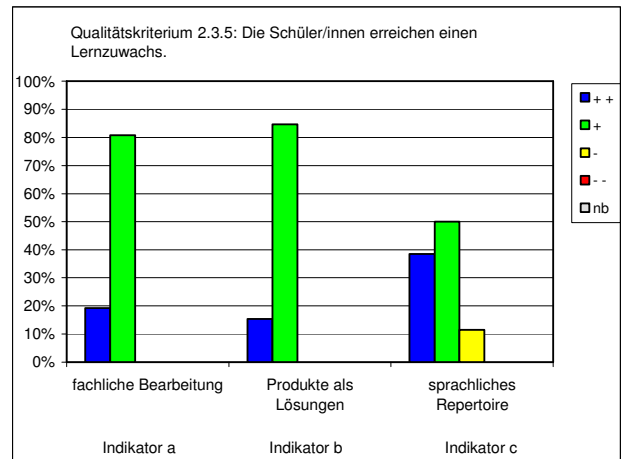
2.3.4			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Medien sind zielführend eingesetzt.	X			
b	Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.		X		
c	Die Lehrkraft bzw. die Schülerinnen und Schüler präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.		X		



Medien	%
Fachrequisiten	37,5
Filmpräsentation	2,1
Audiopräsentation	0,0
Computer als Arbeitsmittel	2,1
Lehrbuch, Arbeitsblätter	31,3
Tafel, OHP, PC-Protokoll	27,1

Eingesetzte Arbeitsmittel und Medien (Prozent der besuchten Lerneinheiten)

2.3.5			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.		X		
c	Das sprachliche Repertoire wird gefördert.	X			

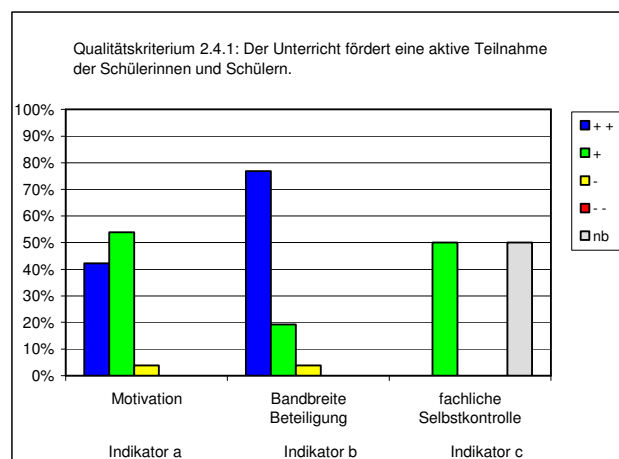


Aspekt 2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

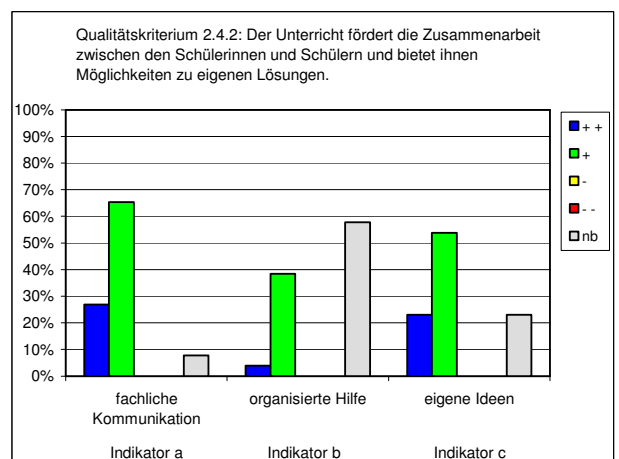
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.4.1	Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schüler und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.		X		
2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.			X	
2.4.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.		X		
2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.	X			
2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.		X		

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der sechs Kriterien auf Indikatorenebene dar.

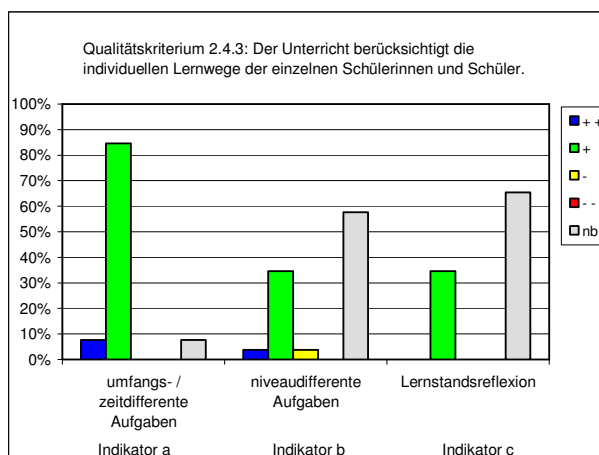
2.4.1			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.	X			
b	Die Schülerinnen und Schüler werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.	X			
c	Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler.			X	



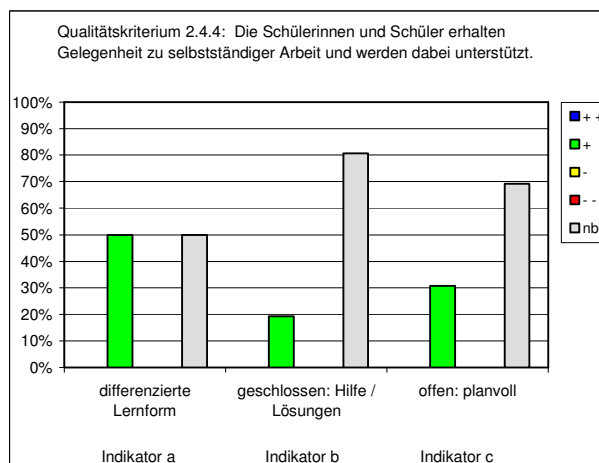
2.4.2			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schüler bewegt sich im fachlichen Rahmen.	X			
b	Die Schülerinnen und Schüler finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B. "Experten" oder Helfer).			X	
c	Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.	X			



2.4.3				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.		X		
b	Einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferenziert angelegt sind.			X	
c	Die Schülerinnen und Schüler werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z. B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest).			X	



2.4.4			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z. B. Wochen- planarbeit, Stationenlernen, SLZ).		X		
b	Bei geschl. Aufgaben enthalten die Materialien zum selbständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe oder zur Selbstkontrolle.		X		
c	Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.		X		



Mit diesem Kriterium wird überprüft, ob es beobachtbare Arrangements zum selbstständigen Arbeiten gibt, die u. a. eines oder mehrere der folgenden Merkmale erfüllen:

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Impulse zum Erkunden, Entdecken, Experimentieren, Ausprobieren, praktischen Arbeiten usw.

Die Lehrkraft lässt die Schülerinnen und Schüler den Lernprozess oder Teile davon selbst planen.

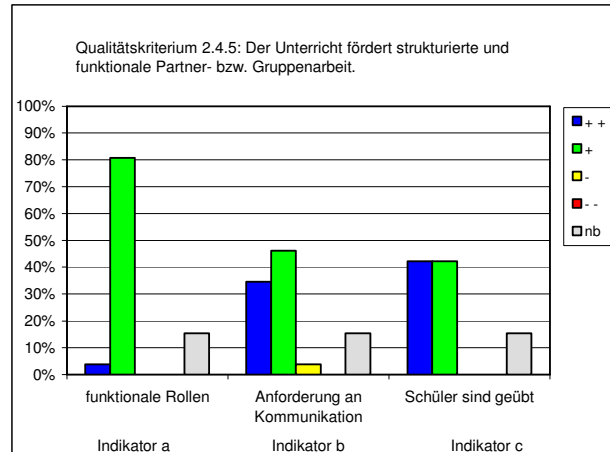
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig an – unterschiedlichen - Aufgaben. Sie kontrollieren und korrigieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten nach Tages- oder Wochenplänen.

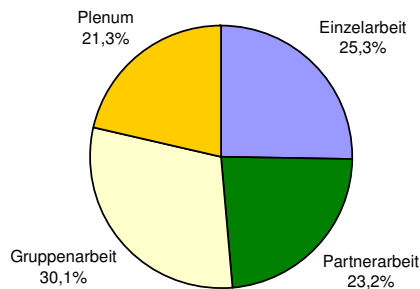
Die Schülerinnen und Schüler suchen verschiedene Lösungswege und stellen sie vor.

Die Schülerinnen und Schüler referieren/präsentieren – in längeren Zusammenhängen ohne Unterbrechung.

2.4.5		++			
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler agieren in funktionalen Rollen.		X		
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.	X			
c	Die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.	X			



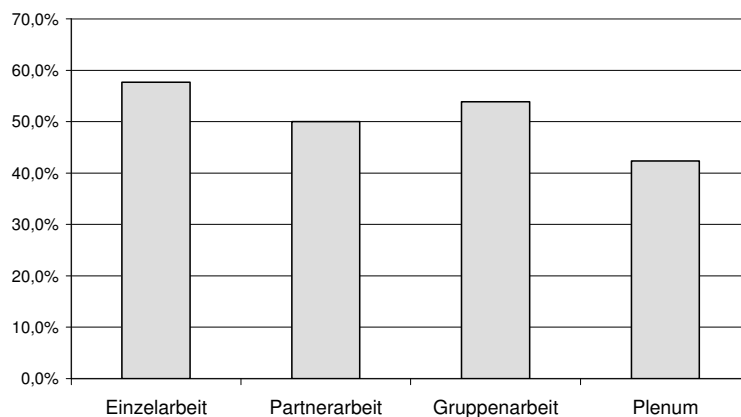
Zeitliche Verteilung der beobachteten Sozialformen



Zeitanteile

Angezeigt wird die relative Häufigkeit der in der entsprechenden Sozialform gesehenen Zeitanteile in Minuten zur Basis des Zeitumfanges in Minuten aller beobachteten Unterrichtseinheiten.

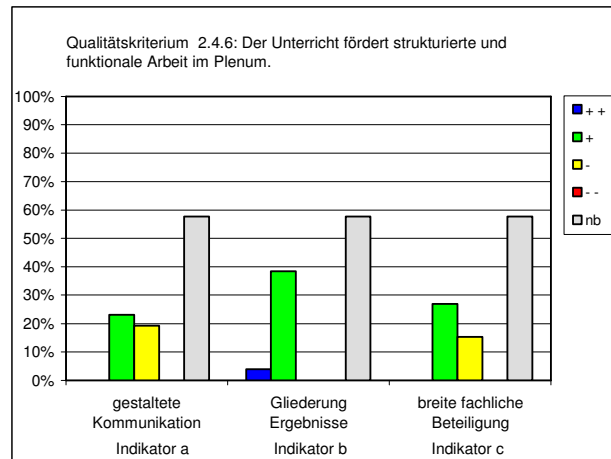
Relative Häufigkeit des Einsatzes der Sozialform



Häufigkeit des Einsatzes

Angezeigt wird die relative Häufigkeit von Beobachtungen in der entsprechenden Sozialform.

2.4.6			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Arbeit im Plenum spielt Formen einer gestalteten Kommunikation (z. B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl).		X		
b	Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.		X		
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.		X		

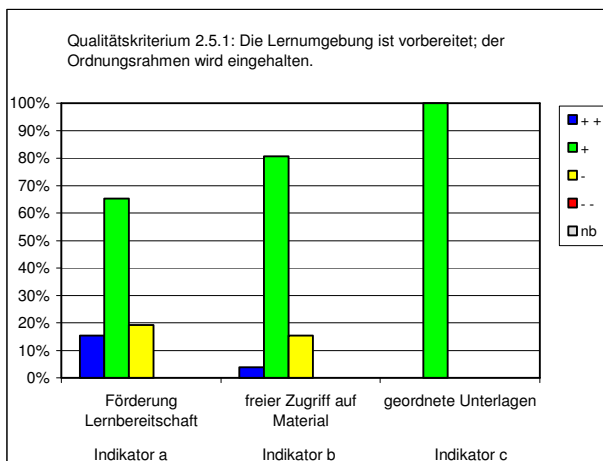


Aspekt 2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre

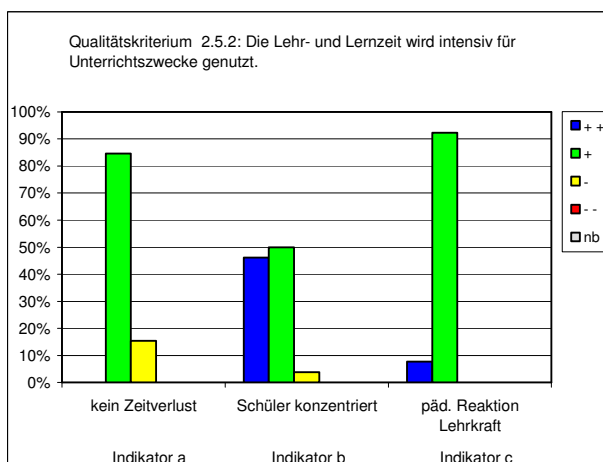
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.5.1	Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.		X		
2.5.2	Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.		X		
2.5.3	Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.	X			

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der drei Kriterien auf Indikatorenebene dar.

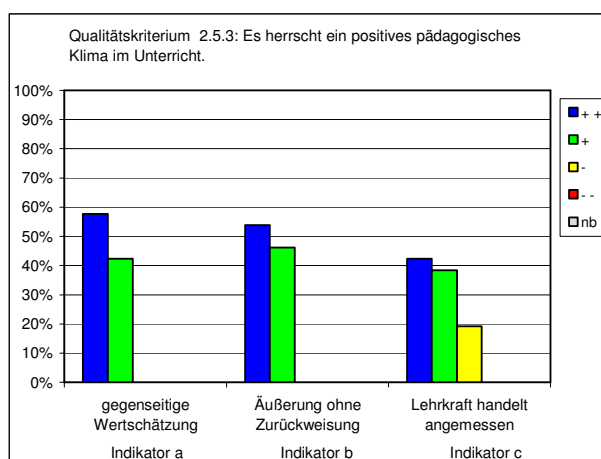
2.5.1			+	-	--
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.		X		
b	In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.		X		
c	Die Schülerinnen und Schüler führen geordnete Unterlagen.		X		



2.5.2			+	-	--
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.	X			
c	Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten mit zielf. Impulsen auf.		X		



2.5.3		++			
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.	X			
b	Die Schülerinnen und Schüler können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden.	X			
c	Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.		X		



Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X			

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X			
2.6.2	Die Schule hat ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X			
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		X			
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X				
2.6.5	Die Schule hat ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.		X			
2.6.6	Die Schule hat ein Konzept zur Leseförderung.	X				

Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.	X				
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	X				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	X				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X				

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.		X			
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	X				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	X				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	X				

Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X				
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.		X			
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	X				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X				
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.	X				

Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X			

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.			X		
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.	X				
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.		X			
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.	X				

Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.		X			
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.	X				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülerversammlung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X				
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.	X				
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				

Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	X				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.	X				
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.		X			
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.					X

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X				
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X				
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X			
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	X				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	X				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X				

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X			

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X			
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.		X			
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.	X				
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.	X				
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.	X				
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X			
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.	X				
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.	X				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.		X			

Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

4.4 Ressourcenmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.	X				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.	X				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.	X				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.	X				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.	X				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.	X				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.	X				

Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					X
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					X
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					X
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					X

Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgremien zur Verfügung gestellt. Mögliche Handlungsbedarfe müssen mit dem Schulträger bzw. mit der zu-

ständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung des Aspekts 4.5 erfolgt nicht, weil z. Zt. noch keine Referenzwerte vorliegen.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	X				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.		X			
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.		X			
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern.	X				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.					X

Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X			

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X				
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	X				
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.		X			
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.			X		
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.	X				
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X				
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.	X				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelne Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.		X			

Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
	X				

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X				
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X				
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	X				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.		X			
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.	X				

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X			

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.		X			
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.		X			
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X			
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X				
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.	X				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.		X			

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X			

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.		X			
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X			
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und Entwicklungsbedarf.			X		
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.		X			
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.		X			
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					X
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X			

Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X			

Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.		X			
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.		X			
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.			X		
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.	X				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X			

6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die Qualitätsanalyse sieht auf **drei Ebenen** eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von **Qualitätsaspekten** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1".

Auf der Ebene von **Qualitätskriterien** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--",

Auf der Ebene der **Indikatoren**, die nur bei der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen in den Qualitätsaspekten 2.3 – 2.5 vorhanden sind, erfolgt die Bewertung in allen Qualitätskriterien ebenfalls in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Die Bedeutung der Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich

Aspektbewertung

Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der

Stufe 4	<p>wenn alle zugehörigen Kriterien mit „+“ oder „++“ bewertet sind UND</p> <p>bei Aspekten mit zwei bewerteten Kriterien: wenn mindestens ein Kriterium mit „++“ bewertet ist, bei Aspekten mit drei bewerteten Kriterien: wenn mindestens zwei Kriterien mit „++“ bewertet ist, bei Aspekten mit vier bewerteten Kriterien: wenn mindestens zwei Kriterien mit „++“ bewertet ist, bei Aspekten mit fünf bewerteten Kriterien: wenn mindestens drei Kriterien mit „++“ bewertet sind, bei Aspekten mit sechs bewerteten Kriterien: wenn mindestens drei Kriterien mit „++“ bewertet sind, bei Aspekten mit sieben bewerteten Kriterien: wenn mindestens vier Kriterien mit „++“ bewertet sind, bei Aspekten mit acht bewerteten Kriterien: wenn mindestens vier Kriterien mit „++“ bewertet sind.</p> <p>Der Aspekt wird auch mit „++“ bewertet, wenn höchstens ein Kriterium mit „-“ bewertet ist, aber alle anderen mit „++“.</p> <p>Für die Bewertung mit der Stufe 4 darf nicht mehr als ein Kriterium des Aspekts gar nicht bewertet sein.</p>
Stufe 3	<p>wenn mehr als 50% der bewerteten Kriterien mit „+“ oder „++“ bewertet sind.</p>
Stufe 2	<p>wenn nur bis zu 50% der bewerteten Kriterien mit „+“ oder „++“ bewertet sind, die anderen mit „-“ oder „-“.</p> <p>Zusätzlich gelten die folgenden beiden Regeln: Wenn mehr als zwei der Kriterien mit „-“ bewertet sind, dann kann der Aspekt höchstens die Stufe 2 erreichen. Ist ein Sperrkriterium mit „-“ oder „-“ bewertet, kann der Aspekt nicht mehr die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p>
Stufe 1	<p>wenn mindestens 50% der bewerteten Kriterien mit „-“ bewertet sind UND</p> <p>bei Aspekten mit drei oder vier bewerteten Kriterien: alle Kriterien sind mit „-“ oder „-“ bewertet, bei Aspekten mit fünf bis acht bewerteten Kriterien: mindestens 75% der Kriterien sind mit „-“ oder „-“ bewertet.</p>

Bewertung der Aspekte 2.3, 2.4 und 2.5

Anders als oben erläutert, nehmen die Teams der Qualitätsprüferinnen und Qualitätsprüfer bei den Qualitätsaspekten 2.3 bis 2.5 die Bewertungen nicht auf der Ebene der Kriterien vor. Bei den Unterrichtsbeobachtungen sind alle Kriterien durch jeweils drei Beobachtungsindikatoren unterlegt. Die Bewertung erfolgt bei den Indikatoren.

Aus der Gesamtheit der Indikatorenbewertungen aus allen Unterrichtsbeobachtungen wird eine gemittelte Indikatorenbewertung berechnet. Dabei werden den Bewertungsstufen Punktwerte zugeordnet (2, 4, 6 und 8 für „-“, „-“, „+“ und „++“). Diese Punktwerte werden für jeden Indikator über alle Unterrichtseinsichtnahmen gemittelt. Auf Grund des berechneten gemittelten Punktwerts P ergeben sich dann auf Schulebene für die Indikatorbewertung folgende Stufen

P	Indikatorbewertung
$P < 3,5$	--
$3,5 \leq P < 5,0$	-
$5,0 \leq P < 6,5$	+
$6,5 \leq P$	++

Aus den drei gemittelten Indikatorenbewertungen wird die Kriteriumsbewertung bestimmt.

Beispiel:

2.4.5			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schüler/innen agieren in funktionalen Rollen.		X		
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.		X		
c	Die Schüler/innen zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.	X			